



Hier gibt's nur kleine Klassen: Physiklehrer Werner Jank beim anschaulichen Unterricht am Städtischen Abendgymnasium.

Fotos: Daniel Loeper

Schule statt Disco oder Glotze

Chance für arbeitende Menschen: Büffeln am Abend-Gymnasium für das ersehnte Abitur

Einige Schauspieler, eine Prinzessin von Liechtenstein und sogar CSU-Größe Erwin Huber haben hier ihr Abi gemacht. Nachgemacht – am Städtischen Abendgymnasium München.

Es gibt keine Hausaufgaben für den nächsten Tag – auch keine unangekündigten Exen. Im Klassenzimmer werden keine Stinkbomben oder Papierkügelchen geworfen. Erwachsene sind am Abend-Gymi unter sich – um nach dem Job an ihrem Abitur zu basteln. Unterricht ist immer von 17.10 bis 21 Uhr.

Durchgekauft wird trockener Gymnasial-Stoff. So gut wie eben möglich entschlackt, verdichtet und lebensnah präsentiert.

144 Schüler von 17 bis 52 Jahren, die meisten davon Frauen, pauken am Giesinger Bahnhof. Jüngere Ballettschüler sind auch darunter. Sie brüten über lateinischer Grammatik, physikalischen Prinzipien oder trichtern sich in Bio den „Zitronesäurezyklus“ ein.

Jeder, der berufstätig ist, kann einsteigen – der Schulabschluss interessiert an dieser Stelle ausnahmsweise mal nicht. Polizistin oder Krankenpfleger, Rechtsanwaltsgehilfin oder Postbote hetzen in die Klassenzimmer. Auch Mütter kämpfen hier für ihren Traum vom Studium: Ihr Alltag, mit der Komplett-Verantwortung für ihre Kinder, gilt als Berufstätigkeit. Babys ab sechs Monate nehmen sie zur Schule mit. Auch lustige Fünfjährige, die „Biba“ oder „Maria“ heißen. Bis 21 Uhr kuscheln, singen und malen zwei Betreuerinnen mit den Kids.

„Nichts für verschlafene Leute“ ist der Slogan. Doch nicht selten nicken Schüler ein. „Das passiert einfach, wenn man müde ist – außerdem dürfen wir das“, erklärt Beatrice Dennhardt. Die 25-jährige Fleisereifachverkäuferin beweist seit zwei Jahren hier Biss: „Es ist lustig bei uns. Alle Lehrer sind locker und nett. Wer Geburtstag hat, backt einen Kuchen“, sagt sie fröhlich.

„Die Schule als Hobby auffassen, dann ist es leichter“

Täglich abends noch heim bis Rosenheim – das gibt es auch. Denn die Schule in München-Giesing ist das einzige öffentliche Abendgymnasium in ganz Bayern. „Hut ab! Ich würde mir diesen Stress nicht zutrauen. Nach einem Vollzeitjob den

Abend zu opfern, vielleicht riskieren Freunde zu verlieren...“, erklärt der neue Schulleiter Eberhard Pflaum. Er unterrichtet Mathe und Physik – und hat einen Spezial-Tipp: „Die Schule als Hobby auffassen. Dann ist es leichter, wenn andere in die Disco gehen.“

Wahlweise drei oder vier Jahre dauert der gemeinsame Weg. „Das Gefühl, zusammen in einem Boot zu sitzen, ist stark“, sagt Schülersprecherin Jennifer de Chiara. Innige Freundschaften ergeben sich, mindestens einmal im Jahr wird Hochzeit gefeiert.

Zuspätkommen ist hier überhaupt kein Problem. Die Lehrer haben ein großes Ohr, auch für private Sorgen. „Das kollegiale Verhältnis unter Erwachsenen hält die Stimmung hoch“, beschreibt die pensionierte Französisch-Lehrerin Ursula Völkl vom Förderkreis die besondere Atmosphäre.

Beamte suchen Aufstiegschancen. Einer braucht das Abitur schlicht für sein Selbstbewusstsein. Die meisten aber wollen wirklich an die Uni: Geschichte, Jura oder Maschinenbau sind gefragt. „Ein Schüler ist jetzt Zahnarzt, eine Baudirektorin bei der Stadt“, freut sich Ursula Völkl.

„Drei bis vier Jahre büffeln, ohne faul sein zu dürfen“

Dennoch: Das Abendgymnasium ist kaum bekannt. Die Schülerzahl schrumpft, seit weniger Ostdeutsche kommen. Denn die BOS führt als Tagsüber-Schule in zwei Jahren zum Fachabitur.

Immerhin die Hälfte der Schüler hält bis zur Hochschulreife durch. Doch drei bis vier Jahre ohne faul sein dürfen,

ohne lockere Freizeit mit Abenden vor der Glotze, seltsam herausgerissen aus dem normalen Leben – das ist hart.

Schulleiter Pflaum betont: „Migranten und Flüchtlinge sind uns besonders willkommen“. Der Förderkreis finanziert den Sonderkurs „Deutsch als Zweitsprache“ mit einer engagierten Studentin als Lehrerin.

Vorbild aller Schülerinnen, die Mama sind, ist übrigens Ex-Schwimmstar Franziska van Almsik. Die 36-jährige hat zwei Kinder und schreibt dieses Frühjahr endlich auch Abitur – ihrer Mutter hatte sie das hoch und heilig versprochen.

Eva von Steinburg

Ein Infoabend über das Abendgymnasium München findet am heutigen Donnerstag statt, um 19.30 Uhr, Anton-Fingerle-Bildungszentrum, Schlierseestraße 47, ag.musin.de

„Kinderpsychologin ist mein Traum“

Schülersprecherin Jennifer de Chiara (26) macht im Mai Abitur. Die alleinerziehende Mutter wohnt in Laim. Zwei Jahre saß sie bei Ikea an der Kasse. Ihre Tochter Maria (4) spielt abends in der Krippe des Gymnasiums: „Ich war notorische Schulschwänzerin. Die 10. Klasse Gymnasium habe ich wiederholt und die 11. drei Mal abgebrochen. Für das Abendgymnasium hat mich eine

Berufsberaterin motiviert, weil Kinderpsychologin mein Traum-beruf ist. Dass hier nur Erwachsene sind, macht es für mich besser. Das enge Verhältnis zu meinen Mitschülern rettet mich. Wenn ich nicht komme, rufen die an: Wo bleibst du? Mein Vater ist Automechaniker, mein Stiefvater Taxifahrer. Wenn alles gut läuft, werde ich die erste Akademikerin.“

Umfrage:
Eva von Steinburg



„Es ist so menschlich hier“

Ein Informatik-Studium ist das Ziel von Ajmal Tutakhiel (30). Der Hotel-Angestellte macht im Mai Abitur: „Jetzt kann mir nichts mehr passieren. Ich weiß selber nicht, wie ich das geschafft habe. Ich habe oft überlegt alles hinzuschmeißen. Hätte ich aufgehört, dann hätte ich jetzt nichts! Aber meine Lehrer sind toll und haben mich sehr unterstützt. Bei uns ist es zum Glück menschlicher

als an einem normalen Schule. Aus Afghanistan flüchtete meine Familie, als ich 14 war. Ich war Security, Reinigungskraft, Küchenhilfe. Aber Jobben bringt mich nicht weiter. Ich habe Lust, etwas Interessantes zu arbeiten. Normal bin ich um 22 Uhr zu Hause, dann lerne ich noch ein wenig. Am Wochenende aber bin ich in der Kultfabrik, beim Billard oder in der Fußballarena Soccer 5.“

„Abi hat einen magischen Klang“

Fleischereifachverkäuferin Beatrice Dennhardt (25) steht acht Stunden hinter der Wursttheke – in einem Moosacher Tengelmann: „Abitur – das Wort hat für mich einen magischen Klang. Es klingt nach etwas Besserem, Höherem. Mit Abitur kann ich an der Uni Braumeister studieren – ich würde Biersorten variieren und mischen, mein Traumjob! Damit bleibe ich im Bereich Lebensmittel.“

Nach meiner Realschule in Thüringen kam ich an die WirtschaftsfOS in Erding. Doch die war für mich nicht zu schaffen. Es hagelte Fünfer und Sechser. Weil ich darauf keine Lust hatte, bin ich mit 16 in Ausbildung gegangen.

Später hat es mich total gewurmt: Das kann nicht alles im Leben gewesen sein... Seit zwei Jahren stehe ich unter der Woche um fünf auf, arbeite von sechs bis 15 Uhr, bin von 17 bis 21 Uhr im Unterricht – Muss halt! So etwas wie Fernsehen gibt es für mich fast nie.“



„Ich hoffe, dass ich hier durchhalte“

Seit September ist Jörg Lang (52) wieder Gymnasiast. Er ist Sachbearbeiter im Erzbischöflichen Ordinariat am Lenbachplatz. 3,5 Jahre trennen ihn vom ersehnten Abitur: „Manchmal werde ich für einen schlauer Mensch ist. Mit 17 hat es bei mir auf dem Holbein-Gymnasium nicht mehr geklappt: keine Akademiker-Eltern, keine Nachhilfe, ich

war völlig auf mich allein gestellt. Kein Abitur – das hängt mir nach. Ich finde, dass der Zugang zu einer Hochschule etwas sehr erstrebenswertes ist. Wenn ich in Rente bin, möchte ich ganz in Ruhe Kulturwissenschaften studieren. Ich hoffe, dass ich hier noch drei Jahre durchhalte, denn ich komme mit dem Zug von weit, aus Königsbrunn. Obwohl das bei mir 34 Jahre her ist, halte ich in Latein recht gut mit.“